

## Schlusswort

### Symposium «Ornithologie im 21. Jahrhundert»: Bilanz und Dank

Liebe Freunde,  
liebe Gäste

Selbst das Feuerwerk von Franz Bairlein hat das Fortschreiten der Dämmerung nicht aufhalten können. Keine Angst – ich möchte mich nur kurz bedanken.

Danken möchte ich an erster Stelle meinen Eltern für eine überaus glückliche, prägende Jugend, das Einverständnis Biologie studieren und mein Hobby zum Beruf machen zu dürfen. Zu meiner Zeit war dies alles andere als selbstverständlich. Ökologie oder Wildbiologie zu studieren war damals in der Schweiz noch nicht möglich. Ich habe mir mein Rüstzeug in der Vergleichenden Anatomie geholt, schon während des Studiums mehrmals und vielseitig an der Vogelwarte gearbeitet und bin dann mit viel Glück in einen der schönsten Fachbereiche hineingerutscht, den ich mir vorstellen kann.

Gibt es etwas Schöneres als die Vogelkunde? Wenn man gelernt hat hinzuschauen, wird man tagtäglich von Faszinierendem überrascht. Es ist ein Beruf oder Hobby, das immer wieder begeistern kann. Je näher man hinschaut, um

so mehr gerät man ins Staunen, um so mehr neue Fragen tauchen auf. Man kann seinen eigenen Wissensdurst stillen, mit Forscherdrang neue Mosaiksteinchen zum Wissen, das wir im Handbuch zusammenzustellen versucht haben, hinzufügen und bewusst Veränderungen wahrnehmen und mitverfolgen. Begeisterung und Leidenschaft sind zwei Eigenschaften, die in der heutigen von Resignation geprägten Gesellschaft zu kurz kommen. Wie viele Mitmenschen fühlen sich erschöpft, ausgebrannt, suchen nach dem Sinn des Lebens. Begeisterung und Leidenschaft sind bei mir trotz des Alters, auf das heute mehrfach hingewiesen worden ist, geblieben, ja mit der Emeritierung in unbeschwerten, neuen Facetten wieder aufgeflammt, wovon z.B. meine Fotoalben der letzten Jahre Zeugnis ablegen.

Es ist heute mehrfach erwähnt worden, dass ich das Glück hatte, im Laufe der letzten gut 50 Jahre einiges zu leisten. Es waren nie Leistungen eines Einzelnen, sondern Teamwork.



**Abb. 1.** Vortragende am Symposium «Ornithologie im 21. Jahrhundert» während ihres Referats: Gilberto Pasinelli, Christian Marti, Karl Schulze-Hagen und Heinrich Haller. Aufnahmen L. Gloor-Christ und G. Pasinelli.



**Abb. 2.** Vortragende am Symposium «Ornithologie im 21. Jahrhundert»: Raphaël Arlettaz (Beitrag nicht publiziert: «Ornithologische Forschung für den Naturschutz: ausgewählte Beispiele aus der Schweizer Avifauna»), Dorit Liebers-Helbig, Gernot Segelbacher und Roland Prinzing. Aufnahmen L. Gloor-Christ.

Ich durfte Vorgaben machen. Viele andere, insbesondere meine Studentinnen und Studenten sowie meine Freunde Kurt Bauer, Erwin Tretzel, Jürgen Haffer, Hans Hudde, Jörg Kühn, Friedhelm Weick und Winfried D. Daunicht (um nur die engagiertesten zu erwähnen), haben mitgezogen. Mitunter musste ich etwas motivieren, manchmal auch antreiben, um die Termine einzuhalten. Aber auch wir wurden angetrieben, sind doch beim Erscheinen eines Handbuchbandes stets mehrere Briefe mit der Frage ins Haus geflattert «Wann erscheint der nächste Band?». Das war auch gut so.

Wenn Manches heute ein bisschen glorifiziert worden ist, dann ist nicht zu vergessen, dass hinter einem erfolgreichen Mann in aller Regel eine tüchtige Partnerin steht. Ich hatte und habe eine wunderbare Gattin, ohne die ich

das Handbuch nicht in dieser Form hätte zum Abschluss bringen können. Sie hat

- mir den Rücken freigehalten,
  - mir bei der Arbeit aktiv geholfen,
  - meinen Mitarbeitern Kost und Logis bereitgestellt,
  - zusammen mit unserer Tochter viele Entbehrungen auf sich genommen (in den Privaträumen waren Damenkränzchen oder Kinder einladungen wegen der damit verbundenen Störung des Arbeitsklimas nicht möglich, und Familienurlaube waren auf ein absolutes Minimum beschränkt)
  - und manche Vergnügen, die junge Gattinnen bei der Stange halten, gab es bei uns nicht.
- Für alles, liebe Anne Marie und liebe Catherine wieder einmal ein herzliches Dankeschön.

Aus meiner Sicht dürfen wir auf ein ge-



**Abb. 3.** Vortragende am Symposium «Ornithologie im 21. Jahrhundert»: Valentin Amrhein, Lukas Keller («Sind Langzeitstudien in der Ornithologie noch zeitgemäss?»), Peter Hauff und Beat Naef-Daenzer. Aufnahmen G. Pasinelli und C. Marti.



**Abb. 4.** Vortragende am Symposium «Ornithologie im 21. Jahrhundert»: Christoph Vogel-Baumann, Bernd Nicolai, Werner Suter und Franz Bairlein («Ornithologie: Quo vadis?»). Aufnahmen G. Pasinelli und M. Suter. Die Porträts von B. Naef-Daenzer (Abb. 3) und W. Suter stammen als einzige nicht vom Symposium.

glücktes Symposium zurückblicken. Die breite Facette der Referate hat für Ornithologen und Gäste grossartige Einblicke in eine faszinierende Disziplin gebracht. Das war den Organisatoren und mir ein Anliegen. Ich möchte vorab allen Referenten für ihren Einsatz und die uns geschenkte Zeit ganz herzlich danken. Mein Dank geht auch an die Initianten dieses Symposiums, die Ala, insbesondere Frau Lüscher, die Redaktoren des Ornithologischen Beobachters, die Organisatoren, Gastgeber, Sponsoren und die z.T. weit her gereisten Teilnehmer.

Mein letzter Dank geht an die Unzähligen, die sich von meiner Begeisterung für unsere

«scientia amabilis» haben anstecken lassen und ihre Beiträge zu dem geliefert haben, was wir heute feiern durften, oder – speziell an die Adresse der hoffnungsvollen Jugend – ganz einfach heute mit uns gefeiert haben. Ohne die Zu- und Mitarbeit vieler Profis und unzähliger Laienornithologen wäre das Handbuch wirklich die Totgeburt geblieben, die von Pessimisten in den 1960er-Jahren prophezeit worden ist.

Nach dem heute Gehörten ist es nicht mehr nötig weitere Beispiele dafür zu geben, warum Vögel dank ihres prachtvollen Gefieders, ihres Gesangs, ihres Verhaltens, ihrer Zug- und Orientierungsleistungen faszinieren müssen und

**Abb. 5.** Anne Marie Glutz von Blotzheim nimmt aus den Händen von Ala-Präsident Gilberto Pasinelli einen Blumenstrauss entgegen, mit dem die Ala ihre Verdienste um das «Handbuch der Vögel Mitteleuropas» würdigte. Aufnahme L. Gloor-Christ.





**Abb. 6.** «Ornithologie: Quo vadis?» oder: Was bringt das 21. Jahrhundert für die Ornithologie? Urs Glutz von Blotzheim mit seiner Tochter Catherine Glutz von Blotzheim am Morgen nach dem Symposium in der Berner Altstadt. Aufnahme 25. November 2012, P. Hauff.

als Quelle der Inspiration für Ingenieure, Komponisten, Maler, Plastiker und für uns alle als Nutzniesser unsere besondere Aufmerksamkeit, unseren Schutz verdienen.

Ich hoffe, dass uns trotz Egoismus und Gier nach mehr bei der Nutzung unserer Umwelt Landschaften erhalten bleiben, die uns Geborgenheit, Heimat und Lebenskraft bieten. Bewahrung unserer Vogelwelt fördert auch unser Wohlergehen. Wir Ornithologen dürfen nicht nur den Wandel dokumentieren, sondern müssen uns noch stärker als bisher für die Erhaltung der Biodiversität einsetzen. Für mich ist es beispielsweise unerträglich, dass Politikwissenschaftler, Städteplaner und Soziologen in unseren wachsenden Städten und Agglomerationen allein über «urbane Qualität und deren Umsetzung in die Praxis entscheiden» ohne die enorme Erfahrung der Ornithologen – es gibt unzählige Atlanten und breit gefächerte Hintergrundinformationen über die Vogelwelt von Städten – abzuholen. Bestimmte Vogelarten, Zahl und Zusammensetzung der Arten, Individuendichte und Bruterfolg weisen auf auch für uns Menschen wertvolle Erlebnis- und Erholungsräume hin. Solange wir nicht geholt

werden, um solche Nischen aufzuzeigen, müssen wir uns – wie ich kürzlich den Hamburger Ornithologen ans Herz gelegt habe – selber einbringen, aus eigener Initiative aufdrängen! Was nützt der ganze Aufwand des Monitorings, wenn wir dann im entscheidenden Moment nicht dabei sind? Wir müssen vermehrt unser Wissen und unsere Begeisterung für die Vogelwelt auf Andere übertragen. Davon profitiert nicht nur die Natur. Es wäre ein aktiver Beitrag für das Wohlergehen der immer stärker in Agglomerationen konzentrierten Erdbevölkerung, ein Beitrag zur Lösung aktueller Probleme wie Fettleibigkeit, Immissionen, Trinkwasserversorgung, Verkehrskollaps, Stadt-Land-Konflikte usw.

Lasst uns aufbrechen zu neuen Taten, wo ein starker Wille ist, lassen sich Berge versetzen. Für heute möchte ich aber mit ein paar Laufsteg-Bildern («Birds high fashion show: jolies plumes, belles ailes»), die hoffentlich die meisten von Ihnen noch nicht gesehen haben, das gehaltvolle Symposium abrunden und in einen schönen und glücklichen Abend überleiten.

Nochmals herzlichen Dank für alles.

**Urs N. Glutz von Blotzheim**